

Allerdings war es Carlie Mossyn. Der ruhige Gang der Dinge in den dänischen Ansiedelungen ist Jahr aus Jahr ein derselbe, und so hatte Petersen ganz das Richtige getroffen. Die Marianne, das einzige jährlich hier heraufkommende Schiff, lag zu Präven, und das Fräulein Fleischer hatte die jährliche Spedlieferung von Ringatof abzuholen.

Hier bekamen wir zuerst einen dunkeln Begriff von den Vorgängen in der großen Welt während unserer Abwesenheit. Es schien uns wie ein sonderbares Mißverständniß, als wir hörten, daß Frankreich und England sich mit dem Muselmänn gegen die griechische Kirche verbunden haben sollte. Der erzählende Böttchergeselle war ein guter Lutheraner, und alle seine Nachrichten hatten denselben theologischen Anstrich wie er selbst.

Was gibts Neues von Amerika? He, Petersen? Und wir sahen ihn alle erwartungsvoll an, daß er uns die Antwort verdoßmetsche.

Amerika? sagte Carlie — wir wissen nicht viel von diesem Lande, denn sie haben an unsern Küsten keine Walfischjäger; aber ein Dampfer und eine Bark gingen vor 14 Tagen hier vorbei um euch im Eise zu suchen.

Wie langsam der Mann alle seine Nachrichten von sich gab! Er schien uns wie ein Orakel, dessen Aussprüchen wir in fieberhafter Erwartung lauschten. — „Sebastopol ist noch nicht genommen.“ — Was wußten wir von Sebastopol! — „Über Sir John Franklin?“ — Das ging uns näher an und unsere eigne kleine Angelegenheit trat jetzt bedeutend in den Vordergrund. Franklins Leute, oder vielmehr Spuren von Todten die ihnen einst angehört haben mochten, hatten sich fast tausend Meilen südlich von dem Punkte gefunden, wo wir sie gesucht hatten. Der Erzähler wußte das von dem Geistlichen, Pastor Kraag, der eine deutsche Zeitung hielt.

Nun wurden die Ruder wieder ins Wasser gefenkt und weiter ging es in den Nebel hinein. Wir übernachteten noch einmal in der gewöhnlichen Weise, wuschen uns in süßem Wasser rein und stuzten unsere zerlumpten Pelze und Wollentkleider auf. Rosarsoak, der Schneegipfel von Sandersons Hope, zeigte sich jetzt über dem Nebel und wir hörten Hundegebell. Petersen war Factor der Niederlassung gewesen, und er lenkte meine Aufmerksamkeit mit einer Art Stolz auf das Anschlag der Arbeitsglocke. Es ist 6 Uhr. Wir nähern uns dem Ende unserer Prüfungen. Kann es ein Traum sein? . . .

Wir fuhren in den großen Hafen hinein, wandten uns um die Ecke bei dem alten Brauhaus und zogen, umringt von einer Schaar Kinder, unsere Boote zum letzten Mal auf das Felsufer.

Vierundachtzig Tage hatten wir in freier Luft gelebt und waren so verwöhnt und wetterfest geworden, daß wir nicht ohne ein Gefühl von Erstickung zwischen vier Wänden zu verweilen vermochten. Doch wir tranken diese Nacht an mancher gastfreundlichen Schwelle Kaffee, und lauschten immer von neuem dem freundlichen Willkommen und den Glückwünschen ob unserer Erlösung.

Die Dänen von Uppernavik erwiesen uns alle möglichen Freundlichkeiten. Die Bewohner dieser entlegenen Ansiedelung hängen hinsichtlich ihrer Vorräthe

von
kon
ma
ein
gab
und
mein
wir
riren
Son
bequ
Mon
Mar
des
sprach
betra
den
alles,
Land,
Die
zu emp
blick,
schwade
vernom
die Wa
näher,
und
Wasser
hatte,
Herrn
Ankomm
heftiger
Männer:
welche a
kannten
Gruppen
Jeg
rief einen
und auf
und stürm